

Zwischenbericht

Geschichte macht Schule - der Einfluss historischer Ereignisse auf den Rochlitzer Schulalltag



In den letzten Schuljahren hat die Corona-Pandemie den Alltag der Schüler*innen massiv beeinflusst. Masken, Tests, Schulausfall und Homeschooling. Hätte man diese Worte vor 4 Jahren mit Schule in Verbindung gebracht, wäre die Verwunderung groß gewesen. Schüler*innen mussten sich ganz schnell an die neuen Gegebenheiten gewöhnen, den Schulanfang, Schulwechsel, Abschlüsse und Arbeiten mussten trotz aller widrigen Umstände absolviert werden.

Die Rochlitzer Spurensucher*innen stellten sich die Frage, ob das Schulleben auch schon früher so maßgeblich durch geschichtliche Ereignisse beeinflusst wurde. Sie sammelten historische Geschehnisse, die seit dem Zweiten Weltkrieg Einfluss auf Schule gehabt haben könnten. Dabei ging es sowohl um weltpolitische als auch um regionale Ereignisse der Region Rochlitz. Mit diesen ersten Ideen suchten sich die Jugendlichen

Gesprächspartner*innen, so z.B. Lehrer*innen, den Bürgermeister, Senioren, junge Erwachsene, usw. Diese wurden anhand der gesammelten Ereignisse befragt, ob diese auf ihr eigenes Schulleben Einfluss hatten. Manchmal kamen in den Gesprächen noch weitere Geschehnisse hinzu. Mit den gesammelten Fakten wird ein 12 seitiger Jahreskalender erstellt, der über die historischen Fakten und die persönlichen Erinnerungen berichtet.

Zu Beginn des Projektes sammelten die Spurensucher*innen geschichtliche Ereignisse in der Welt und in der Region. Zu diesen recherchierten sie selbstständig im Internet und sammelten Fakten. Dann wurde in einem Arbeitstreffen gemeinsam sortiert und ausgewählt, so dass 12 Punkte entstanden, in die alle Geschehnisse passen. Beispiele hierfür wären Geflüchtete Menschen, die Corona-Pandemie oder technische Erfindungen. In den Gesprächen mit verschiedenen Personen fragten die Jugendlichen nach persönlichen Schulerinnerungen zu den Themen. Die Gespräche wurden in einem lockeren Rahmen geführt und durch die Spurensucher*innen selbstständig zusammengefasst. Momentan befassen sich die Jugendlichen mit der Erstellung der Kalenderseiten und den Ausstellungsideen. Eventuell werden noch weitere Personen befragt. Weiterhin sollen die Jugendlichen noch ihre eigenen Erfahrungen während der Corona-Pandemie einbringen. Zu den Jugendgeschichtstagen werden die Besucher*innen ebenfalls nach weiteren persönlichen Erinnerungen befragt.